

ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT – DIE KULTURELLE TRANSFORMATION PHÖNIKIENS  
(1000 v. – 500 n. CHR.)

Phönicien war im Altertum der Schauplatz vielfältiger Kulturkontakte. Einerseits betrieben ihre Bewohner seit Beginn des ersten Jahrtausends v.Chr. ein ausgedehntes Handelsnetz, das sie mit verschiedenen Kulturen im Mittelmeerraum und im Orient in Berührung brachte. Andererseits war Phönicien im Verlauf seiner Geschichte mehrfach Teil eines Territorialreiches altorientalischer, hellenistischer oder römischer Prägung und ihre Bevölkerung dem Einfluss der jeweils vorherrschenden ‚Reichskultur‘ ausgesetzt.

Die facettenreiche Geschichte der Phöniker bietet die seltene Gelegenheit, ein vielschichtiges Bild der kulturellen Transformationsprozesse einer klar umrissenen Personengruppe zu zeichnen, die im bedeutenden Masse am Kulturtransfer zwischen Orient und Okzident teilhatte. Das Forschungsvorhaben beabsichtigt deshalb:

- die Kontakte mit den Kulturen des Mittelmeerraumes und Vorderasiens und die Auswirkungen dieser Kontakte auf Sprache, Gesellschaft, Religion und materielle Kultur der Phöniker zu analysieren und zu vergleichen;
- den jeweiligen politischen Kontext dieser Kulturkontakte herzustellen und die Relevanz dieses Kontexts für die Rezeption fremden Kulturguts durch die Phöniker zu beurteilen.

Dies bedarf einer diachronen Sichtweise. Der Zeitraum der Untersuchung erstreckt sich deshalb vom Beginn des ersten Jahrtausends v.Chr., den Anfängen der Ausdehnung des phönikischen Handelsnetzes, bis zur Mitte des 5. Jh. n.Chr., dem Ende des Römischen Reiches.

\* \* \*

Die Untersuchung konzentriert sich auf drei Themenbereiche:

*1. Handelskontakte und Kulturtransfer*

Bedingt durch die geographische Lage, die natürlichen Häfen und die nautischen Fähigkeiten ihrer Einwohner fungieren die phönikischen Küstenstädte zwischen Arados im Norden und Dor im Süden schon früh als Drehscheiben des überregionalen Handels zwischen Mesopotamien, der Levante, Kleinasien, Zypern und Ägypten. Diese Kulturkontakte finden ihren deutlichen Niederschlag einerseits in der materiellen Kultur der Küstenstädte, andererseits in den epigraphischen und literarischen Quellen ihrer Handelspartner. Mit der Ausdehnung des phönikischen Handelsnetzes im 10.-7.Jh. v.Chr. nach Griechenland, Kreta, Italien, Sizilien, Sardinien, den Balearen und Iberien und der Gründung von dauerhaften Ansiedlungen erweitert sich das Spektrum an Kulturkontakten erheblich.

Die kulturelle Interaktion der phönikischen Städte mit ihrer orientalischen und mediterranen Umwelt erfolgt in dieser Epoche auf der Grundlage wirtschaftlicher Beziehungen. Die Genese der phönikischen Handelsbeziehungen soll deshalb nachgezeichnet und die in diesem Kontext erfolgte Rezeption fremden Kulturguts durch die Phöniker in den Niederlassungen und zu Hause erfasst werden.

Eine Darstellung dieser Kulturkontakte sollte sich keinesfalls nur auf einseitige Übernahmephänomene bei den Phönikern konzentrieren, sondern auch die Wirkung dieser Kontakte auf die anderen Kulturen einbeziehen. Zwar kann der Kulturtransfer zwischen Phönicien und den

Kulturen des Mittelmeerraumes nicht im vollem Umfang erörtert, sondern nur in groben Zügen skizziert werden; am Beispiel Süd-Iberiens lassen sich jedoch die interkulturellen Wechselwirkungen zwischen phönikischen Händlern/Siedlern und der indigenen Bevölkerung exemplarisch darlegen.

## 2. *Annektion und Assimilation*

Die Ausweitung des phönikischen Handelsnetzes erfolgt vor dem Hintergrund politischer Umwälzungen: während im 10./9. Jh. v.Chr. in der Levante noch eine Pluralität souveräner Kleinfürstentümer und ‚Stadtstaaten‘ existiert, fällt diese im 8./7. Jh. dem expandierenden Reich der Assyrer zum Opfer. Die phönikischen Städte werden annektiert und in die politischen, sozialen und administrativen Reichsstrukturen eingegliedert. Dieser und andere Integrationsprozesse in altorientalische Reiche hatten zweifelsohne spürbare Auswirkungen auf verschiedenste Lebensbereiche der Phöniker. Es muss allerdings festgestellt werden, dass die Phöniker kaum assyrische, babylonische und persische Kulturelemente annehmen. Die Frage, warum ein Kulturtransfer in diesen Fällen so gut wie nicht erfolgt, ist zu beantworten.

Die Assimilation der Phöniker an eine dominante Kultur kann besonders deutlich am Beispiel der Hellenisation Phönikiens erfasst werden. Für das 3. und 2. Jh. v.Chr. wird etwa die Aneignung griechischer Architektur oder die Verwendung des Griechischen für Inschriften zunehmend erkennbar. Die Hellenisation betrifft aber nicht nur Äusserlichkeiten: Verfassungen nach dem Vorbild griechischer *poleis* mit Rat und Volksversammlung werden eingeführt, Phöniker nehmen an Spielen in Griechenland teil oder schreiben philosophische Werke auf Griechisch. Allerdings sind bereits seit dem 5. Jh. v.Chr. griechische Einflüsse in der materiellen Kultur zu erkennen, lange bevor Phönikien Teil des ptolemäischen bzw. seleukidischen Reiches ist. Inwiefern die Integration in diese hellenistischen Reiche eine breitere Akzeptanz der griechischen Kultur durch die Phöniker bewirkte, wird zu klären sein.

Erstaunlich ist die Nachhaltigkeit der Hellenisation: Trotz der umfassenden Einbindung der Phöniker ins römische Reich bleibt die griechisch-hellenistische Kultur dominant. Dennoch ging die römische Herrschaft nicht spurlos an Phönikien vorüber. Zumindest die Oberschicht glich sich an das soziale Gefüge des römischen Vorbildes an und die frühe Ansiedlung römischer Veteranen in *coloniae* (Berytus, Ptolemais) mit einer römischen Ordnung und betont lateinischen Schriftkultur (Inschriften, Münzprägung) scheint das Umland (zumindest im kulturellen Bereich) geprägt zu haben.

Wie sich die Integration in ein übergeordnetes Staatsgefüge auf eine kulturelle Gemeinschaft auswirkt, ist die zentrale Frage, die es hier zu erörtern gilt. Die Integrationsprozesse in die Strukturen der jeweiligen Reiche sind folglich zu rekonstruieren, allfällige Rückwirkungen auf die Kultur Phönikiens aufzuzeigen und miteinander zu vergleichen. Dabei soll folgende These geprüft werden: Die Reichsstrukturen und die Formen der Herrschaftssicherung beeinflussen die Übernahme fremder Kulturelemente durch die Phöniker.

## 3. *Subkultur und Kulturelle Identität*

Die epigraphische und materielle Hinterlassenschaft Phönikiens in der römischen Kaiserzeit suggeriert eine umfassende Akkulturation an die griechisch-römische Welt. Die beinahe ausschliessliche Verwendung des Griechischen oder Lateinischen in Inschriften bedeutet indes nicht, dass das Phönikische als Sprache verschwindet. Graffiti, Ämter-, Personen- und Göt-

ternamen oder Münzlegenden lassen vermuten, dass die Sprache lange Zeit noch in Gebrauch war. Auch andere phönikische Kulturelemente (etwa im Kultbereich) überlebten trotz griechischer und römischer Überlagerung und es stellt sich die Frage, in welcher Masse die Phöniker eine eigene kulturelle Identität bewahrten.

Eine vergleichbare Entwicklung ist für die einstigen Niederlassungen im Westen erkennbar: so ist etwa in Nordafrika die phönikische Sprache in der Form ‚neupunischer‘ Inschriften noch bis ins 3. Jh. n.Chr., als Dialekt nach der Aussage des Kirchenvaters Augustinus noch bis ins 5. Jh. greifbar. Insbesondere eine neupunische Bauinschrift aus Bitia auf Sardinien, die den Namen eines Kaisers aus dem späten 2. oder frühen 3. Jh. n.Chr. wiedergibt, wirft wichtige Fragen auch im Hinblick auf Phönikien auf. Offensichtlich vermochten die Einwohner Sardinien vier Jahrhunderte nach der Annektion durch Rom noch auf Phönizisch-Punisch zu schreiben und dies auch zu lesen.

Die Kontinuität phönikischer Kulturelemente innerhalb des hellenistischen und römischen Phönikien ist folglich zur Darstellung zu bringen und mit den punischen Überresten im Westen des römischen Reiches zu vergleichen. Ob man schliesslich von einer phönizisch-punischen Subkultur im römischen Reich sprechen darf, soll klargestellt werden.

\* \* \*

Die Einschätzung wirtschaftlicher und politischer Ursachen und Antriebskräfte kultureller Austauschprozesse kann nicht allein auf der Basis des verfügbaren schriftlichen und archäologischen Quellenmaterials erfolgen. Im Hinblick auf die gewählte Fragestellung würde eine ausschliesslich deskriptive Darstellung der Transformationsprozesse kaum befriedigen. Vergleiche mit Integrations- und kulturellen Wandlungsprozessen in der Levante allgemein und in anderen Teilen der altorientalischen, hellenistischen oder römischen Reiche (wie bspw. mit dem Fortleben der demotisch/koptischen Sprache im ptolemäisch-römischen Ägypten, von Keilschriftsprachen wie Sumerisch und Akkadisch im hellenistischen Babylonien, keltischer Kulturtraditionen im römischen Gallien, oder von griechischer Kultur im fatimidischen Ägypten) bieten sich an.

Das begriffliche Instrumentarium für die Gegenüberstellung unterschiedlicher Integrations- und Akkulturationsprozesse stellt Jan Assmann in seiner knappen theoretischen Einführung zu ‚Das kulturelle Gedächtnis‘ (1992) zur Verfügung und braucht deshalb nicht eigens erörtert zu werden. Verschiedene kultur- oder sozialanthropologische Erklärungsmodelle zu asymmetrischen Kontakten zwischen divergenten kulturellen Formationen finden weitestgehendst schon im Diskurs zur Hellenisation oder Romanisation Verwendung, scheinen aber bislang nur marginal in der vorderasiatischen Archäologie und Assyriologie eine Rolle zu spielen. Für eine kritische Analyse der wissenschaftlichen Diskussion sei hier auf die zusammenfassenden Arbeiten von Géza Alföldy (Romanisation – Grundbegriff oder Fehlgriff?, in: XIX. Int. Limeskongress, 2003, 25-56), von Greg Woolf (Becoming Roman, 1998, 1-23) im Bezug auf das römische Gallien oder von Fergus Millar (The Roman Near East, 1993, passim) und Michael Sommer (Roms orientalische Steppengrenze, 2005, 14-32) für den römischen Orient, für den hellenistischen Orient auf den von A. Kuhrt und S.M. Sherwin-White herausgegebenen Sammelband (Hellenism in the East, 1987) verwiesen.

Die Thematik der Transformation der phönikischen Kultur im Kontext der Integrationsprozesse in altorientalische und hellenistisch-römische Reiche war bis anhin nicht Gegenstand einer monographischen Untersuchung. Wie bereits angedeutet, ist eine derartige Fragestellung in der vorderasiatischen Archäologie und Assyriologie im Bezug auf die Phöniker oder die Levante weitestgehendst inexistent. Die meisten Studien zu den Phönikern beschäftigen sich allenfalls mit der Darstellung einer spezifischen Epoche oder liefern eine Ereignis- und Strukturgeschichte einzelner phönikischer Städte wie Tyros, Byblos oder Sidon (z. Bsp. H.J. Katzenstein, *The History of Tyre*, 1973). Theoretische Erklärungsmodelle scheinen bis anhin nur in der Analyse der Ausweitung des phönikischen Handelsnetzes in den westmediterranen Raum Verwendung gefunden zu haben, so etwa jüngst bei Maria Aubet (*Phoenicians and the West*, 1993) oder Michael Sommer (*Europas Ahnen*, 2000). Die Thematik der Transformation phönikischer Kultur wurde eingehend nur im Rahmen der Untersuchung des römisch-hellenistischen Phönikiens, so etwa von John D. Grainger (*Hellenistic Phoenicia*, 1991) oder Fergus Millar (*The Phoenician Cities*, PCPS 209, 1983, 54-71; *The Roman Near East*, 264-295) betrachtet. Selbst die Untersuchung phönikisch-punischer ‚Subkultur‘ im Mittelmeerraum ist bis anhin weitestgehendst auf die römische Epoche und einige wenige Untersuchungen beschränkt geblieben (auch hier führend F. Millar, *Local Cultures in the Roman Empire*, JRS 58, 1968, 125-51).

Abgesehen von der Beschränkung auf die hellenistisch-römische Epoche fassen diese Studien beinahe ausschliesslich auf (in)schriftlichem Quellenmaterial. Die materielle Hinterlassenschaft der Phöniker in der Levante und im Mittelmeerraum (Architektur, Keramik, bildliche Darstellungen etc.) findet hinsichtlich dieser Fragestellung, soweit ich zu sehen vermag, nur in einer sehr beschränkten Masse Berücksichtigung. Dies liegt einerseits daran, dass unzählige Untersuchungen zu Fundkomplexen, einzelnen Artefakten, Inschriften, Graffiti oder zur Ikonographie von Bildwerken aus Phönikiens disparat publiziert worden sind. Andererseits stellt sich aufgrund der Aussage von Sian Jones „Pots are pots, not people!“ (*The Archaeology of Ethnicity*, 1997, 137) die berechtigte Frage, inwiefern überhaupt Aussagen zu kulturellen Identität(en) und Wandlungsprozessen auf die Interpretation materieller Hinterlassenschaft abgestützt werden kann. Ihr Aussagewert mag für Einzelobjekte oder isoliert auftauchende Objektgattungen tatsächlich begrenzt sein, doch trifft dies m.E. nicht auf stratifizierte Fund- und Befundkomplexe zu, in denen sich langfristige, d.h. sich über mehrere Jahrzehnte ausdehnende Wandlungsprozesse nachvollziehen lassen. Diesbezüglich hat die erst nach Beendigung des libanesischen Bürgerkrieges (1990) wieder aufgenommene Ausgrabungstätigkeit im heutigen Libanon, wo die meisten phönikischen Städte liegen, unseren Horizont durchaus erweitert. Die Resultate dieser neuen archäologischen Forschungen sind bislang noch nicht umfassend kontextualisiert und gewürdigt worden.

Somit wird mit dem beabsichtigten Projekt in verschiedener Hinsicht ein für die Altertumswissenschaften neuer Forschungsbereich eröffnet. Eine monographische Darstellung, die sich dieser Fragestellung widmet, existiert bis anhin nicht. Einzigartig ist auch der epochenübergreifende Ansatz, mit der die kulturelle Transformation Phönikiens nicht nur in hellenistisch-römischer Zeit untersucht, sondern die Auswirkungen der altorientalischen Reiche auf Gesellschaft und Kultur der Phöniker ebenfalls miteinbezogen wird und in der gleichen Ausführlichkeit darzustellen beabsichtigt.

## Literaturauswahl

**Allgemein:** A.I. Baumgarten, *The Phoenician History of Philo of Byblos*, 1981; C. Baurain et al.(ed.), *Phoinikeia grammata*, 1991; C. Bonnet et al. (eds.), *Religio Phoenicia*, 1986; C. Bonnet, *Melqart, Mythes et cultes de l'Heracles tyrien en Méditerranée*, 1988; H. Donner, W. Röllig, *Kanaanäische und aramäische Inschriften*, 1964; E. Gubel et al. (eds.), *I. Redt Tyros/Sauvons Tyr; II. Histoire phénicienne/ Fenicische geschiedenis*, 1983; E. Gubel, E. Lipinski (eds.), *Phoenicia and its neighbours*, 1985; J.C.L. Gibson, *Textbook of Syrian Semitic Inscriptions*, 1971-1982; V. Krings (ed.), *La Civilisation Phénicienne et Punique*, 1995; E. Lipinski (ed.), *Dictionnaire de la civilisation phénicienne et punique*, 1992. S. Moscati (ed.), *Die Phönizier*, 1988; H. Pastor Borgonon, *Die Phönizier. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung*, *HambBtr* 15-17, 1988-1990, 37-142; M. Sommer, *Europas Ahnen*, 2000.

**Fundberichte Libanon/Syrien:** L. Badre, *Les découvertes archéologiques du centre-ville de Beyrouth*, *CRAI* 1996, 87-94; A. Barbet et al., *Un tombeau peint inscrit de Sidon*, *Syria* 74, 1997, 141-160; A. Beaulieu, R. Mouterde, *La Grotte d'Astarte a Wasta*, *MUSJ* 37, 1947/8, 3-20; *Beirut. History and Archaeology*, *ARAM* 13/14, 2001-2002; J.M. Blas de Roblès et al., *Vestiges archéologiques du Liban*, 2004; J. Bouzek et al., *Czech excavations in Beirut ...*, *Eirene* 38, 2002, 7-166; P.M. Bikai, *The Pottery of Tyre*, 1978; K.E.T. Butcher, R. Thorpe, *A note on excavations in central Beirut 1994-96*, *JRA* 10, 1997, 291-306; M. Dunand, *Byblos*, 1963; M. Dunand, R. Duru, *Oumm el-Amed*, 1962; M. Chehab, *Les terres cuites de Kharayeb*, *BMB* 10, 1951/2, 7-184; *Fouilles de Byblos I-V; Fouilles de Tyr I-IV*, 1983-86; A. Kuschke et al., *Archäologischer Survey in der nördlichen Biqa*, 1976; K. Lembke, *Im Osten viel Neues. Jüngste Entdeckungen in den Nekropolen der Insel Arados/Arwad in Westsyrien*, *AW* 29/2, 1998, 119-121; C. Morhange et al. (eds.), *La mobilité des paysages portuaires antiques du Liban*, 2005; A. Nibbi, *Ancient Byblos reconsidered*, 1985; J.B. Pritchard, *Recovering Sarepta, a Phoenician city*, 1978; E. Renan, *Mission de Phénicie*, 1864; *Sarepta I-IV*, 1985-88; R.A. Stucky, *Die Skulpturen aus dem Eschmun-Heiligtum bei Sidon*, 1993; ders., *Das Eschmun-Heiligtum von Sidon*, 2005. Für neuere Ausgrabungsergebnisse, siehe die Zeitschriften *BAAL* 1ff., *Berytus* 41ff.

**Altorientalisches Umfeld:** P. Briant, *From Cyrus to Alexander*, 2002; F. Briquel-Chatonnet, *Les relations entre les cités de la côte phénicienne et les royaumes d'Israël et de Juda*, 1992; F. Bron, *Recherches sur les inscriptions phéniciennes de Karatepe*, 1979; J. Elayi, *Pénétration grecque en Phénicie sous l'empire perse*, 1988; dies., *Sidon, Cité autonome de l'empire Perse*, 1989; H. Goedicke, *The Report of Wenamun*, 1975; E. Gubel, in: Chr. Uehlinger (ed.), *Images as media*, 2000, 185-214; A.K. Grayson, in: *CAH<sup>2</sup>* 3/1, 1982. 3/2, 1991; H.J. Katzenstein, *The History of Tyre*, 1973; R. Lamprichs, *Die Westexpansion des neuassyrischen Reiches*, 1995; W. Mayer, *Politik und Kriegskunst der Assyrer*, 1995; E. Lipinski (ed.) *Phoenicia and the East Mediterranean in the First Millennium BC*, 1988; B. Watson-Treumann, *Beyond the cedars of Lebanon*, *Welt des Orients* 31, 2000/1, 75-83. Für Quellen zur assyrischen Annektion siehe: R. Borger, *Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals*, 1996; A. Fuchs, *Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad*, 1994; A.K. Grayson, *The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods* 2, 1991. 3, 1996; *State Archives of Assyria (SAA und SAAS)*; J.M. Russell, *Sennacherib's Palace without Rival at Nineveh*, 1991; M. Wäfler, *Nicht-Assyrer neuassyrischer Darstellungen*, 1975.

**Phönikier im Westen:** M.E. Aubet, *The Phoenicians and the West*, 1993; G. Bunnens, *L'expansion phénicienne en Méditerranée*, 1979; S. Frankenstein, in: M.T. Larsen (ed.), *Power and Propaganda*, 1979, 263-294; U. Gehrig, H.G. Niemeyer (Hrsgg.), *Die Phönizier im Zeitalter Homers*, 1990, 11-21; M.C. Fernández Castro, *Iberia in Prehistory*, 1995; W. Huss (Hrsg.), *Karthago*, 1992, 26-45; M. Koch, *Tarschisch und Hispanien*, 1984; H.G. Niemeyer (Hrsg.), *Die Phönikier im Westen*, 1982; ders., *Die Phönizier und die Mittelmeerwelt im Zeitalter Homers*, *RGZM* 31, 1984, 3-94. Für Ausgrabungsberichte zu Südspanien, siehe *Madrider Mitteilungen*, *Madrider Beiträge* und *Aula Orientalis*, passim.

**Hellenistisches und Römisches Phönicien:** R.S. Bagnall, *The Administration of the Ptolemaic Possessions outside Egypt*, 1981; A. Ben-David, *Jerusalem und Tyros. Ein Beitrag zur palästinensischen Münz- und Wirtschaftsgeschichte*, 126 a.c.- 57 p.c., 1969; J.W. Betylon, *The Coinage and Mints of Phoenicia*, 1982; P. Briant, *Colonisation hellénistique et populations indigènes: la phase d'installation*, *Klio* 60, 1973, 57-92; F. Duyrat, *Arados hellénistique*, 2005; J.D. Grainger, *The cities of Seleucid Syria*, 1990; ders., *Hellenistic Phoenicia*, 1991; L.J. Hall, *Berytus, „Mother of Laws“*, 1996.; dies., *Roman Berytus*, 2004; H. Hauben, *A Phoenician king in the service of the Ptolemies: Philocles of Sidon revisited*, *AncSoc* 34, 2004, 27-44; G.F. Hill, *Catalogue of Coins in the British Museum: Phoenicia*, 1910; F. Millar, *Local Cultures in the Roman Empire: Libyan, Punic and Latin in Roman Africa*, *JRS* 58, 1968, 125-51; ders., *The Phoenician Cities. A Case-Study of Hellenisation*, *PCPS* 209, 1983, 54-71; ders., *The Roman Near East 31BC - AD 337*, 1993, 264-95; J.-P. Rey-Coquais, *IGLS VII. Arados et régions voisines*, 1970; ders., *Arados et sa perée*, 1974; ders., *Inscriptions inédites de Sidon*, in: G.Paci (ed.), *Epigraphai. Miscellanea epigraphica in onore di Lidio Gasperini*, 2000, 799-832; ders., *Inscriptions de l'hippodrome de Tyr*, *JRA* 15/1, 2002, 325-335; ders., *Tyr, Métropole de Carthage ...*, in: *L'Africa romana* 10, 1993, 1339-1353; M. Sartre (ed.), *La Syrie hellénistique*, 2003; S. Sherwin-White, A. Kuhrt, *From Samarkand to Sardis. A New Approach to the Seleucid Empire*, 1993.